

Im falschen Film

Herr Decker sitzt im Kinostuhle
inmitten einer Kinderschule.
Ein Publikum mit Popcornütten;
kurzum – des Landes Jugendblüten.

Herr Decker wundert sich 'ne Weile
und denkt: „Ich hatte Vorurteile!
Ich wusste nicht, dass Shakespearedramen
schon solche Gören vereinnahmen.

Da sieht man aber wie gesund
die Jugend bleibt bei all dem Schund,
der heutzutage geboten wird;
ich hatte mich – Gottlob – geirrt!“

Kaum ist der Streifen angelaufen,
muss er sich arg zusammenraufen.
Denn statt Herrn Deckers Filmerwartung
herrscht da nur geistige Umnachtung.

Sofort ist klar, dass dieser Quark
nicht spielt am Hof von Dänemark.
Es ist die Handlung, die gebricht;
auch stimmen die Kostüme nicht.

Statt Elsinores Schlossterrasse
sieht man nur eine lange Gasse,
in der sich Gangs aus wilden Schützen
bekriegen in so Baseballmützen.

Und dass Horatio, Hamlets Freund,
der tote König nicht erscheint,
ist für Herrn Decker unverständlich:
„Wann kommt denn dieser Geist wohl endlich?“

Herr Decker fügt sich langsam drein:
er muss im falschen Filme sein.
Er beugt sich vor und stellt sich dumm
und fragt in seinem Kreis herum:

„Auf meiner Karte steht geschrieben,
den Hamlet gäb's im Saale Sieben.“ –
„Das hier ist aber Nummer Acht!“
lautet die Antwort, und man lacht.

Das Missgeschick macht schnell die Runde;
schon grölt es laut aus aller Munde.
Herr Decker flieht den Kreis der Lärmer
und ist um Illusionen ärmer.

Jacques Drescher

